Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 141 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post Mk. 45.— monatlich Mk. 15,— | Halver Montag, den 19. Juni 1922 | Anzeigenpreis für 1mm Höhe und 38 mm Breite 60 Pfg., auswärts 70 Pfg., im Reklameteil 1 mm hoch 90 mm breit 3.00 Mk. Offerten-Besorgung 3.00 Mk. | 22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Abkommen über die Räumung Oberschlesiens ist von den Vertretern der Interalliierten Kommission, der deutschen und der polnischen Regierung in Oppeln unterzeichnet und die neue Grenze amtlich bekanntgegeben worden.

* Eine freiwillige Abstimmung im Hultschiner Ländchen ergab eine überwältigende Mehrheit für Deutschland.

* Hindenburg erließ bei seiner Abreise von Ostpreußen eine Dankkundgebung mit einer eindringlichen Mahnung zur Einigkeit.

* In Berlin wurde eine neue Weltfunkenstation im Beisein von Vertretern der Reichspost eröffnet.

* Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurde in Hamburg eröffnet.

Kein Militarismus?

Es ist gut, daß die Weltgeschichte auch in unseren Tagen ab und zu für einigen Spaß zu sorgen weiß. So liest man jetzt wieder einmal zur Abwechslung von einer neuen Konferenz der Oststaaten, auf der über die Frage der — Abrüstung verhandelt werden soll. Verhandelt werden soll zwischen Lettland, Estland, Finnland, Rußland und — Polen. Derselben polnischen Republik, die sich im Osten des Deutschen Reiches als französischer Wachthund hat anwerben lassen und die den allergrößten Teil ihrer in Papiergeld berechneten riesenhaften Staatseinnahmen für militärische Zwecke verausgabt. Auf den Ausgang dieser für Riga in Aussicht genommenen Abrüstungskonferenz braucht man wahrlich nicht sonderlich gespannt zu sein. Die Polen werden schon dafür zu sorgen wissen, daß schandenhalber allenfalls einige gute Reden für Völkerfrieden und Menschenversöhnung gehalten, sonst aber keinerlei ihnen unangenehme Beschlüsse gefaßt werden können.

Und genau so im Westen, in Frankreich. Dort hat die Regierung des Herrn Poincaré mit der gleichen Entschiedenheit wie diejenige seines Vorgängers Briand an der 18monatigen Militärdienstzeit als einer unbedingten Notwendigkeit im Interesse der Sicherheit der Republik festgehalten. Und als jetzt, vor Abschluß der Kammerverhandlungen über die Frage, der Versuch gemacht wurde, wenigstens für die ältesten Söhne von Witwen mit vier Kindern eine 12monatige Dienstzeit durchzusetzen, erhob sich sofort Herr Poincaré in seiner ganzen Größe, um gegen eine solche Schwächung der nationalen Sicherheit entschiedensten Einspruch zu erheben. Der Heeresausschuß der Kammer hatte sich schon gegen den Antrag ausgesprochen, der aber trotzdem in der Vollsitzung des Hauses nicht aussichtslos erschien, zumal bekannt wurde, daß der Heeresausschuß sich nur mit neun gegen sieben Stimmen gegen diese menschenfreundlichen Absichten des Antrages erklärt hatte. Aber der Ministerpräsident säumte nicht, der geringen Mehrheit mit seiner ganzen Autorität zu Hilfe zu kommen. Er verkündete, daß sowohl General Castelnau, der Vorsitzende des Heeresausschusses, wie der Berichterstatter Oberst Fabry von ihren Ämtern zurücktreten würden, wenn der Antrag etwa angenommen werden sollte. Darauf habe er, der Ministerpräsident, beschlossen, die gewünschte Abschwächung der militärischen Dienstzeit nicht zuzulassen — woraus man ersehen kann, daß auch in einem so demokratischen Staatswesen wie der französischen Republik der Ministerpräsident der Volksvertretung gegenüber zuweilen Worte wählen darf, die stark an absolutistische Regierungsmethoden anklingen. Selbstverständlich ließ Herr Poincaré auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne an die chauvinistische Empfindsamkeit der Kammmer zu rühren. Ob sie es nach dem Vertrag von Rapallo wagen wolle, das Land ohne weiteres zu schwächen? Was bliebe schließlich von der 18monatigen Dienstzeit anderes übrig als eine Fassade, wenn man sie durch solche Anträge unterhöhlen wolle? Die Regierung sei sich ihrer Verantwortung in diesem Punkte voll bewußt und müsse im übrigen darauf aufmerksam machen, daß hier kein soziales Fürsorgegesetz, sondern ein Militärgesetz zur Debatte stehe.

Damit war das Schicksal dieses und weiterer Abschwächungsanträge entschieden. Sie wurden mit großen Mehrheiten abgelehnt, und der französische Militarismus hat also wieder einmal eine Schlacht gewonnen. Was indessen seine Beherrscher und Nutznießer nicht hindern wird, schon morgen wieder der Welt zu versichern, daß eben dieser Militarismus nirgendwo in der Welt weniger zu Hause sei als in Frankreich, und diese Welt, gestehen es wir nur offen, ist immer noch allzu sehr geneigt, auf diese durch und durch unwahren, zumeist bewußt heuchlerischen und verlogenen Phrasen ungleich mehr zu geben, als auf die Sprache der Tatsachen, obwohl diese nicht minder deutlich reden.

Der verführerische Wohlklang der französischen Sprache hat nun einmal nicht wenig dazu beigetragen, das allgemeine Urteil der Völker über unsere Nachbarn im Westen mitzubestimmen, während wir uns leider damit abfinden müssen, daß die deutsche Sprache nun einmal eine „harte Sprak" ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichslandbund gegen die Getreideumlage.

Der in Berlin versammelte Gesamtvorstand des Reichslandbundes faßte einstimmig eine Entschließung, in der es heißt: „Der Reichslandbund lehnt nach wie vor die Umlage als undurchführbar auf das entschiedenste ab. Versuche einer zwangsweisen Durchführung werden eine ungeheure Erbitterung in der Landwirtschaft auslösen und die Sicherstellung der Volksernährung auf das schwerste gefährden. Dagegen ist der Reichslandbund bereit, bei Wegfall der Umlage sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß die erforderliche Getreidemenge im freien Verkehr zu festzusetzenden Terminen aufgebracht wird. Die Mittel zur Verbilligung des Brotes für wirklich notleidende Teile der Bevölkerung sind der Gesamtheit der leistungsfähigen Stände aufzuerlegen."

Das Hultschiner Ländchen für Deutschland.

Die freiwillige Volksabstimmung im Hultschiner Ländchen zur Klärung der Nationalitätenfrage hat eine überwältigende Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland ergeben. Abgestimmt wurde nach dem Muster der oberschlesischen Abstimmung in geheimer Wahl. In dem Dorfe Haatsch stimmten von 937 Stimmberechtigten 859 für Deutschland, 6 für die Tschechoslowakei, 72 Stimmen fehlten; in dem Dorfe Owschütz stimmten von 473 Stimmberechtigten 449 für Deutschland, 3 für die Tschechoslowakei, 21 Stimmen fehlten.

Hindenburgs Abschiedsgruß an Ostpreußen.

Beim Verlassen Ostpreußens hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine Kundgebung erlassen, in der er auf Grund seiner Erfahrungen bei diesem Besuch der festen Überzeugung und dem erhebenden Bewußtsein Ausdruck gibt, daß seine alte preußische Heimat fest entschlossen ist, auf ihrem Posten als östlicher Vorkämpfer des Deutschtums auszuharren und damit ihre Pflicht der ganzen deutschen Stammgemeinschaft gegenüber treulich zu erfüllen. Der Aufruf schließt mit den Worten: Mögen sich alle meine Landsleute in Einigkeit zusammenschließen, um in gleicher Liebe zum deutschen Vaterlande an dessen Wiederaufstieg brüderlich zusammenzuarbeiten.

Umwandlung der preußischen Schutzpolizei.

Das preußische Ministerium hat nach durch die deutsche Regierung der Entente gegebenen Zusicherungen die Umwandlung der preußischen Schutzpolizei bis spätestens zum 1. Oktober d. J. angeordnet. Die bisherigen Hundertschaften werden aufgelöst und zum Teil in Bereitschaften umgewandelt, zum Teil auf die Einheitsreviere verteilt. Der Erlaß sieht eine Verminderung der Zahl der oberen Polizeiexekutivbeamten insofern vor, als zwar Entlassungen nicht vorgenommen, freiwerdende Stellen aber gestrichen werden sollen. Die künftige Uniform der Polizeibeamten wird blau sein, doch sollen die bisherigen grünen Uniformen bis zu einem noch bekanntzugebenden Termin aufgetragen werden. Hinsichtlich des Dienstes der Polizeibeamten untersagt der Erlaß des Ministeriums das Abhalten militärischer Übungen auf das strengste.

Regierungskrise in Sachsen.

Der sächsische Landtag lehnte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Kommunisten in namentlicher Abstimmung die Mittel für den Polizeietat ab. Die Auszählung ergab, daß 55 Abgeordnete dagegen und 38 für den Etat gestimmt hatten. Die Regierung zog vorläufig keine Folgerungen aus dieser Ablehnung, entscheidend wird sein, ob die unabhängig-sozialistische Regierung bei der Restimmung über den Gesamt-Etat eine Mehrheit erhält.

Holland.

× **Das Ziel der Haager Konferenz.** In seiner Ansprache bei der Eröffnung der Haager Konferenz erklärte der niederländische Minister des Äußern van Karnebeek in einer Ansprache, daß es sehr vorteilhaft sein könne, aufs neue zu versuchen, das Problem der Wiederaufrichtung Rußlands und des Wiederaufbaues des Friedens auf einer gemeinsamen Grundlage zu lösen. Nach der bedeutungsvollen Konferenz in Genua sei eine neue Periode eingetreten, in der es darauf ankomme, die grundlegenden Tatsachen zu sammeln und den Versuch zu machen, sie zu studieren und zu gliedern. Der Weg zur ruhigen Überlegung sei geöffnet.

Großbritannien.

× **Die irische Verfassung** ist jetzt im Entwurf bekanntgegeben worden. Danach soll der irische Freistaat ein gleichberechtigtes Mitglied der das britische Reich bildenden Völkergemeinschaft sein. Die nationale Sprache ist irisch, aber auch das Englische soll als Amtssprache anerkannt werden. Männer und Frauen haben die gleichen Bürgerrechte, einschließlich des Stimmrechts. Die Redefreiheit, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit wird gewährleistet. Die Mitglieder des Parlaments, einschließlich des in Zukunft zu wählenden Parlaments, haben dem König Georg und seinen Nachfolgern den Treueid zu leisten. Alle Gesetzesvorlagen erfordern die Zustimmung des Königs, bevor sie Gesetz werden. Abgesehen von dem Fall, daß ein tatsächlicher Angriff erfolgt, soll der Freistaat nicht genötigt sein, an irgendeinem Kriege ohne Zustimmung seines Parlaments teilzunehmen. Die Krone soll ebenso wie in Kanada durch einen Generalgouverneur vertreten sein.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Die deutschen Kolonialkrieger-Vereine, die in Halle a. S. versammelt waren, haben sich zum Deutschen Kolonialkrieger-Bund zusammengeschlossen.

Hamburg. Der Senat hat an Reichspräsident Ebert eine Einladung zum Besuch Hamburgs während der Überseewoche ergehen lassen. Der Tag des Besuches steht noch nicht fest, vorläufig ist der 17. August in Aussicht genommen.

Paris. Die Meldung wird als unrichtig bezeichnet, daß das Garantiekomitee Deutschland eine Anleihe in mäßiger Höhe vorschlagen werde, für die als Sicherheit der sequestrierte deutsche Besitz in den Vereinigten Staaten dienen solle.

London. Einer Meldung zufolge, hat sich die Schlacht an der mandschurischen Grenze zwischen den beiden chinesischen Parteien zu einer der heftigsten des Krieges entwickelt. Beide Seiten erlitten sehr schwere Verluste.

London. Es wird gemeldet, daß Lord Northcliffe wegen Unpäßlichkeit von seinen Ärzten jede Arbeit untersagt worden sei. Die Veröffentlichung seiner Artikel über Deutschland wird daher vorläufig eingestellt.

Deutscher Reichstag.

(227. Sitzung.) CB. Berlin, 16. Juni.

Nachdem mehrere kleine Anfragen erledigt waren, beantragte der Abg. Dittmann (U.-Soz.) eine Umstellung der Tagesordnung. Der Reichstag müsse sich in erster Linie mit den immer mehr anwachsenden monarchistischen und militaristischen Treibereien beschäftigen (Gelächter und spöttische Zurufe rechts), die in der Maske von Regimentsfeiern der Vorbereitung eines neuen Rechtsputsches dienten. Er beantragte deswegen, daß schon heute die verschiedenen Interpellationen über die Königsberger und bayerischen militaristischen Kundgebungen zur Verhandlung kommen sollten. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Hierauf erhob der Abg. Hoellein (Komm.) gegen den Antrag der Rechten Einspruch, auch die Erbschaftssteueranträge auf die Tagesordnung zu setzen, damit sie gemeinsam mit der Zwangsanleihe und den Anträgen auf Änderung der Einkommensteuer behandelt werden könnten. Infolgedessen konnte die Erbschaftssteuer heute nicht mit der Zwangsanleihe und der Einkommensteuer verbunden werden, und daraufhin beantragte der Abg. Schultz-Bromberg (Deutschnat.), die Zwangsanleihe nebst dem Antrag auf Änderung der Einkommensteuer von der heutigen Tagesordnung abzusetzen und auf Sonnabend zu verschieben. Dieser Antrag wurde angenommen.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf, durch den die Bezüge aus der Unfallfürsorge für Gefangene verzehnfacht werden, in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, durch den die Vergütungen für Quartierleistungen an die Reichswehr erhöht werden. Nun kam man zur ersten Beratung des

Entwurfs einer Schlichtungsordnung.

Abg. Giebel (Soz.) erhob dagegen Einspruch, daß die Vorlage fast unmittelbar vor dem allgemeinen deutschen Gewerkschaftskongreß eingebracht würde. Bevor die freie Gewerkschaft Stellung zu der Vorlage genommen habe, sollten sich auch die Parteien nicht festlegen. Gegen die scharfen Zwangsbestimmungen des Entwurfs seien viele Bedenken vorzubringen, grundsätzlich aber stimme die Sozialdemokratie dem Gedanken dieser Schlichtungsordnung zu. Durch die Schlichtungsordnung würden die Gewerkschaften als rechtmäßige Vertretungen der Arbeiterschaft anerkannt.

Reichsarbeitsminister Brauns: Die Vorlage bildet den Abschluß einer langen Entwicklungsreihe, die mit dem Gewerbegerichtsgesetz von 1890 begonnen hat. Das Ziel der Vorlage ist es, den Wirtschaftsfrieden im Interesse der Beteiligten und der Gesamtheit zu fördern und zu sichern. Die Streiks in gemeinwirtschaftlichen Betrieben richten sich mehr gegen die Arbeiterschaft als gegen das Privatkapital. Wir sind heute gezwungen, die Wirtschaftskämpfe auf ein Mindestmaß zu beschränken und an ihre Stelle die friedliche Verständigung zu setzen. Das bezweckt die Vorlage. Am Streikrecht will die Schlichtungsordnung keineswegs rütteln. Ihr Ziel ist die Verhinderung der auch von den Gewerkschaften bekämpften wilden Streiks. Was wir mit der Vorlage wollen, ist durchaus vereinbar mit gewerkschaftlichen Grundsätzen. Im Gegensatz zu dem ersten Entwurf enthält die jetzige Vorlage keine Streikbestimmungen.

Abg. Ehrhardt (Zentrum): Für das deutsche Volk ist die Sicherung des gewerkschaftlichen Friedens in der heutigen Zeit eine Lebensnotwendigkeit. Heute hat jeder große Wirtschaftskampf für die Volksgesamtheit verhängnisvolle Folgen. Damit soll das Recht auf Streik nicht bestritten werden, aber der Kampf darf nicht Selbstzweck sein, wenn er nicht zum Verbrechen werden soll. Eine Schlichtungsordnung ist für unsere Wirtschaft ein Bedürfnis. Soll sie aber ihren Zweck erfüllen, dann müssen die Vorsitzenden der Schlichtungsämter wirklich für ihr Amt befähigt sein, und dann müsse vor allem das Schlichtungsverfahren schnell genug arbeiten.

Abg. Graef-Thüringen (Deutschn.): Dieser Entwurf räumt mit der Ansicht der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auf, daß man die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse dem Kampfe der Interessenten überlassen sollte. Wir haben bei unserer sozialen Einstellung diesen Gedanken nie unterstützt. Deshalb stehen wir dem Grundgedanken der Vorlage sympathisch gegenüber. Betrübt sind wir aber, wenn wir die Wege betrachten, die eingeschlagen werden sollen. Wieder einmal soll ein bureaukratischer Instanzenzug geschaffen werden. Für das neue Deutschland ist der Organisationsschimmel charakteristisch. So war es erst neulich beim Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.

Abg. Aufhäuser (U.-Soz.) wandte sich in längeren Ausführungen gegen die Vorlage, die keine Schlichtungsordnung, sondern ein Gesetz zur Niederhaltung der Gewerkschaften sei.

Abg. Dr. Moldenhauer (Deutsche Volksp.) erklärte sich im Sinne seiner Partei für die Vorlage, wobei er bemerkte, daß die Vorlage von denen bekämpft werde, die Anhänger des Klassenkampfes seien. Aus diesem Grunde habe sich der Abg. Aufhäuser schärfer über die Vorlage ausgesprochen als der Abg. Giebel, und der später sprechende Kommunist werde wahrscheinlich noch schärfer gegen die Vorlage auftreten.

Preußischer Landtag.

(148. Sitzung.) tt. Berlin, 16. Juni.

Das Haus setzte die zweite Beratung des Etats des Innern fort, mit der zugleich die erste Lesung des berichtigten Etats der Schutzpolizei verbunden ist. Abg. Lenartz (Zentrum): Das Zentrum lehne die Revolution ab, es wolle die verfassungsmäßige Staatsform.

Der Vertrag von Rapallo

sei die erste außenpolitische Handlung des Reiches, die gezeigt habe, daß Deutschland noch eine gewisse Macht ist, wenn das Volk hinter der Regierung steht. Die Rheinländer lehnen jede staatsrechtliche Veränderung ab, so lange die Ententetruppen am Rein stehen. Abg. v. d. Osten (Deutschnat.) erklärte gleich zu Anfang seiner Rede auf Zwischenrufe von der linken Seite her, daß er auch das Attentat auf Scheidemann behandeln werde, das man zuunrecht den Deutschnationalen in die Schuhe schiebe. Mit der Bekämpfung des Preiswuchers erklärte sich der Redner einverstanden. Das Attentat auf Scheidemann verurteile er und seine Partei wie jedes Attentat auf das allerschärfste. Die Deutschnationalen seien verfassungstreu. Graf v. d. Osten beschäftigte sich mit den Vorgängen in Königsberg und nennt Hindenburg die einzige Lichtgestalt in dem heutigen Dunkel Deutschlands. Nachdem der Abg. v. d. Osten unter dauernden lärmenden Zurufen der Kommunisten, die den Präsidenten wiederholt zum Einschreiten veranlaßten, zum Schlusse ausgeführt hatte, der preußische Geist werde uns wieder auf eine Höhe bringen, vor der die Feinde heute schon zittern, kam der

Abg. Leidig (D. Volksp.) zum Wort. Er betonte, es müsse mit unbedingter Energie darauf gehalten werden, daß die Disziplin von oben nach unten wiederhergestellt wird. Das Verbandswesen muß in die ihm gesteckten Grenzen zurückgewiesen werden. Den Hausverkäufen an Ausländer muß vorgebeugt werden. Die Gestalt Hindenburgs ist so gewaltig, daß Millionen Ostpreußen über alle parteipolitische Hindernisse hinweg einen Tag vaterländischer Erhebung erlebt haben. Koalitionspolitik ist die Politik der Zurückstellung der eigenen parteipolitischen Einstellung, nur sie kann uns wieder emporführen zu positiver Mitarbeit an dem Aufstieg unseres gequälten Vaterlandes.

Dann hielt der unabhängige Abg. Nabold eine Rede, in der er scharfe Angriffe gegen Hindenburg, Ludendorff und gegen die Schutzpolizei richtete.

Minister des Innern Severing

verteitigte die Politik der Koalitionsregierung gegen die Vorwürfe, daß sie die rechte oder die linke Seite zu sehr bevorzuge. Über das Gastrecht der Ausländer sagte er, jeder Ausländer der sich unserer „Hausordnung" nicht fügt, werde ausgewiesen werden. Zur Anknüpfung von wirtschaftlichen Verbindungen mit dem Auslande ist jedoch die Anwesenheit von Ausländern, namentlich auch auf den Hochschulen, nicht zu entbehren. Die deutschnationale Presse lege alles darauf an, die Regierung und die Autorität herabzusetzen. Daß der Preiswucher in Verbindung steht mit den jetzigen Verhältnissen, ist zweifellos, Schuld an diesen Verhältnissen aber haben die, die seit 1914 jedes Augenmaß für die wirtschaftliche, militärische und finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands verloren hatten.

Das Räumungsabkommen unterzeichnet.

Die Übergabebestimmungen für Oberschlesien.

Nach längeren Verhandlungen über eine Reihe technischer Einzelheiten ist am Donnerstag zu später Abendstunde das Abkommen mit den Übergabebestimmungen für die deutschen und die polnischen Teile Oberschlesiens unterzeichnet worden. Die Übergabe geschieht bekanntlich nicht von Deutschland an Polen, sondern vielmehr von der Interalliierten Kommission, der wir schon beim Friedensschluß das gesamte Abstimmungsgebiet übergeben mußten, zum Teil an Polen, zum andern Teil an Deutschland. Dementsprechend ist auch das neue Räumungsabkommen von der Interalliierten Regierungskommission und den Vertretern Deutschlands und Polens unterzeichnet worden. Anschließend an diese Unterzeichnung wurde auch

die Grenze notifiziert.

Damit sind die letzten Formalitäten erledigt, und es braucht nur noch ausgeführt zu werden, was das neue Abkommen in genauer Einzelregelung vorschreibt. Die Bestimmungen umfassen: 1. vorbereitende Maßnahmen, 2. Übergabe der Baulichkeiten und des Materials, 3. Übergabe der Akten und Archive, 4. Ersatz des Verwaltungs- und technischen Personals, ferner Übergabe der öffentlichen Dienstzweige und der allgemeinen Verwaltung der Kreise, Räumung des Kreisgebietes durch die alliierten Truppen, und Besetzung durch die deutschen oder polnischen Truppen, Polizei und schließlich Übergabe der allgemeinen Verwaltung des Kreises an die deutschen oder polnischen Behörden. Diese letztere erfolgt in dem Kreise, der zuletzt geräumt wird, das ist im deutschen Teile des Kreises Oppeln. Der Abzug der alliierten Truppen und der Einmarsch der deutschen bzw. polnischen Truppen erfolgt zonenweise.

Die deutschen Behörden haben zum Zeichen der Trauer um den Verlust des Landes einen Tag lang die Dienstflaggen auf Halbmast gesetzt.

Der Kulturwert der deutschen Presse.

Die Regierung zur Zeitungsnot.

n. **Hamburg**, 16. Juni.

Auf der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger sprach für die Presseabteilung der Reichsregierung Geheimrat Haas vom Auswärtigen Amt. Er sagte u. a.: Wohl auf keinem Erwerbszweig lastet die allgemeine Notlage unserer Wirtschaft stärker wie auf dem Zeitungsgewerbe. Hier ist keine Abwälzung der ungeheuren Verteuerung der Herstellung mehr möglich. Das deutsche Volk hat seit acht Jahren immer mehr gelernt, sich Bedürfnisse des täglichen Lebens abzugewöhnen, die früher für unentbehrlich gehalten worden wären, selbst die Lektüre der Zeitungen. Täglich bringen wir neue Opfer, täglich verzichtet der Konsument, wenigstens in den breiten Schichten des Volkes, auf neue Güter des Verbrauchs, aber es wäre eine verhängnisvolle Entwicklung, wenn wir es kampflos hinnehmen würden, auf geistige Güter verzichten zu müssen. Auf der deutschen Kultur beruht die Kraft und die Hoffnung für die Zukunft unseres Vaterlandes. Eine Einschränkung auf diesem Gebiete ist eine Lebensgefahr für die Nation. Es ist die klare Erkenntnis und die einmütige Überzeugung der Reichsregierung, daß die kulturellen Werte der deutschen Presse nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleiben dürfen. Der Ausdruck dieser Überzeugung ist der Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die Not der deutschen Presse. Hoffen wir, daß der eingeschlagene Weg zu dem Ziele führt, wenigstens eine rasche, unmittelbare Erleichterung der schweren Notlage zu schaffen.

Der Dienst an der Presse ist, wenn er richtig verstanden wird, Dienst am Vaterland. So wollen wir alle der Presse dienen im Interesse der Öffentlichkeit und im Interesse des Vaterlandes, das heute mehr denn je der vollen Hingabe von uns allen bedarf zum Wiederaufbau und zu einer glücklichen Zukunft unseres Volkes.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Krumbhaar, ging in seiner Ansprache vor allem auf die Notlage der deutschen Presse ein und betonte, daß die Regierung großes Verständnis für diese Notlage bekundet habe, aber dieses Verständnis habe sich bisher nicht in die Tat umgesetzt. Die Maßnahmen der Reichsregierung, so dankenswert sie seien, seien bisher völlig unzureichend gewesen. Wenn der Presse in dem gegenwärtigen Stadium noch geholfen werden könne, so müsse dies sofort geschehen. Mit ihren Mitarbeitern wolle die Verlegerschaft in gutem Einvernehmen leben, wofür ein Beweis der Abschluß der Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichsverband der deutschen Presse sei.

Im Namen des Hamburger Senats überbrachte Senator Dr. Stubmann die herzlichsten Wünsche für einen guten Verlauf der Tagung. Die jetzige Notlage des deutschen Zeitungsgewerbes, so führte er aus, wäre vielleicht längst behoben, wenn man sich zur Politik der geraden Linie und zum zeitweiligen Ausfuhrverbot für Druckpapier entschlossen hätte.

Textilrohstoffe über Weltmarktpreis.

Bewegung der Großhandelsziffern im Mai.

Die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise ist im Monat Mai entsprechend der verhältnismäßig geringen Schwankung der Devisenkurse zu einem gewissen Stillstand gekommen. Die Großhandelsindexziffer (Friedensziffer 100) des Statistischen Reichsamts beträgt im Durchschnitt des Monats Mai 6458 gegen 6355 im Durchschnitt des Monats April.

In den einzelnen Warengruppen war die Bewegung nicht einheitlich; und zwar sind Getreide und Kartoffeln, zum Teil gleichlaufend mit dem im Monatsdurchschnitt ebenfalls um ein Geringes gewichenen Dollarkurse, von 6169 auf 5802 zurückgegangen, wogegen Fette, Zucker, Fleisch und Fische von 5049 auf 5148 anzogen. Eine kleine Senkung haben die Kolonialwaren von 8708 auf 8621 zu verzeichnen. Im ganzen ging die Sammelgruppe der Lebensmittel von 6086 auf 5847 zurück. Demgegenüber sind die Warengruppen der Industriestoffe durchweg gestiegen; und zwar führten die insbesondere für Baumwolle, Jute, Kupfer, Zink, Zinn und Blei wieder anziehenden Weltmarktpreise auch zu Preissteigerungen im Inlande. Ferner erlitten Kohle und Eisen weitere Preisheraufsetzungen, die zum Teil erst im Berichtsmonat rechnerisch voll einzusetzen waren. Häute und Leder sind von 6957 auf 7040, Textilien von 9505 auf 10 604, Metalle von 6378 auf 6489, Kohle und Eisen von 6241 auf 7061, Industriestoffe zusammen von 6858 auf 7602 gestiegen.

Die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fette, Zucker, Fleisch, Fisch, Kohle, Eisen) zeigen eine Erhöhung von 5985 auf 6026, die vorwiegend aus dem Auslande eingeführten Waren von 8203 auf 8617. Die Textilrohstoffe haben nunmehr das Weltmarktniveau (10 463) noch um 1,6 Prozent überschritten. Über dem Goldniveau (6911) stehen Kolonialwaren, Häute und Leder, Textilien, Kohle und Eisen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. Juni 1922.

□ **Zur Wetterlage.** Die zahlreichen Tiefdruckwirbel, die besonders zu Anfang der zweiten Juniwoche über Mitteleuropa hinwegzogen, brachten die erwarteten weit verbreiteten, im allgemeinen aber geringen Niederschläge. Am ergiebigsten waren die Niederschläge am 11. Juni. Die im Zusammenhang hiermit eingetretene Temperaturabnahme hielt nicht lange an. Bereits am 13. Juni waren im allgemeinen die Durchschnittstemperaturen wieder erreicht. Allmählich verschwanden auch die zahlreichen Störungen in der Luftdruckverteilung, wenn nicht vollständig, so doch zum größten Teil. Am 16. Juni beherrschte das am 15. Juni noch mit seinem Kern über der Nordsee lagernde Hochdruckgebiet wieder den größten Teil Mitteleuropas. Ein schwaches Tief lag im Maingebiet. Bei der gegenwärtigen Luftdruckverteilung ist mit vorwiegend heiterem und warmem Wetter auch für die nächsten Tage zu rechnen; allerdings sind besonders in Mitteldeutschland zahlreiche lokale Gewitter zu erwarten. Der Nordosten, der unter dem Einfluß eines über Finnland liegenden Tiefdruckgebietes stand, dürfte allerdings etwas stärkere Niederschläge zu erwarten haben.

□ **Höflichkeitsform auf Drucksachen.** Nach einer neuerlichen Bestimmung über die Verwendung von Drucksachen sollen handschriftliche Zusätze, die Höflichkeitsformeln enthalten und Grüße, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeugungen usw. darstellen, wenn sie nicht mehr als 5 Worte umfassen, unbeanstandet sein, sofern sie den Versendungsvorschriften entsprechen. Derartige Zusatzworte sollen auch dann nicht beanstandet werden, wenn sie in Verbindung zur Absenderangabe gebracht werden. Eine Erweiterung der zur ermäßigten Gebühr zur Beförderung zugelassenen Karten ist durch diese neue Auslegung nicht beabsichtigt.

+ **Halver,** 17. Juni. Elternbeiratswahl. Bei der hiesigen Ostschule ging ebenfalls nur ein Wahlvorschlag ein. Eine Wahl braucht daher nicht stattzufinden. Nachstehende Personen gelten als gewählt: 1. Adolf Bangert-Halver, 2. Fritz Hedfeld-Halver, 3. Wilhelm Feldmann-Schrödersherweg, 4. Ernst Bergmann-Halver, 5. Frau Georg Helfrich-Halver, 6. Friedr. Plate-Halver, 7. Gustav Hüttebräucker-Halver, 8. Fr. Wilh. Bornefeld-Halver und 9. August Büchel-Halver.

× **Halver**, 19. Juni. Am Donnerstag abend fand in Radevormwald vor ausverkauftem Hause die Aufführung von „Martha oder der Markt von Richtmond" der beliebten heiteren Oper von Flothow's statt. Veranstalter war der auch am hiesigen Platze bekannte Opernsänger Walter Hageböcker, der auch die Hauptrolle sang. Der Erfolg und die Anteilnahme beim Publikum zeigte sich durch außerordentlichen großen Beifall. Die Solistenbesetzung war eine erstklassige durch Mitglieder der Barmer Bühne und der Chor wurde durch die Barmer Oper gestellt. Die Musikalische Vereinigung Radevormwald unter der hervoragenden Leitung von Otto Blüthner, verstärkt durch Mitglieder des Barmer Orchesters, trug zum guten Gelingen der Aufführung bei, die, ohne zu schmeicheln, sich ebenbürtig der Wiedergabe an größeren Bühnen zur Seite stellen konnte. Es ist ja höchst bedauerlich, daß man in Halver infolge der schlechten Abendzugverbindungen nach den benachbarten größeren Städten auf solche Kunstgenüsse verzichten muß. Zu begrüßen wäre daher, wenn man mit den Veranstaltern in Verbindung träte, um auch hierorts die Aufführungen zu ermöglichen.

Dortmund, 16. Juni. Bestrafter Steuersünder. Das hiesige Umsatzsteueramt belegte einen Gewerbetreibenden mit einer Geldstrafe von 30 000 Mk., weil er seinen Umsatz für die Jahre 1919 und 1920 erheblich zu niedrig angegeben und es unterlassen hatte, ordnungsmäßige Geschäftsbücher zu führen.

Boltrop, 15. Juni. Als der Schweizer Gustav Sobotka auf der Weide des Landwirtes Schulte-Herbrüggen auf Schloß Welheim die Kühe melken wollte, wurde er plötzlich von dem Stier des Pächters angegriffen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Köln, 15. Juni. Es lohnt sich. Einem Amerikaner ist während eines Ausflugs die Brieftasche mit ausländischen Banknoten im Gesamtwerte von einer Million Mark „abhanden gekommen". Auf die Wiedererlangung ist eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.

Koblenz, 16. Juni. Als gestern abend 12 junge Mädchen eines evangelischen Stiftes in Simmern (Hunsrück) von einem Ausfluge zurückkamen und mit einem Nachen bei Boppard über den Rhein setzten, geriet der Nachen auf das Seil eines in der Nähe liegenden Schiffes. 2 junge Mädchen ergriffen das Seil und hielten sich einige Zeit daran fest, während der Kahn

Mag auch die Liebe weinen . .

Roman von **Fr. Lehne.**

27 (Nachdruck verboten

Gräfin Lellas schleppende, scharfe Stimme unterbrach das Getändel des Schwagers mit ihrer jüngeren Tochter. Auf deren Wunsch belud der Legationsrat seinen Teller mit Knackmandeln und Datteln, weil sie mit Onkel Rüdiger gern ein Vielliebchen essen wollte; dann nahm er für sich einen Apfel.

Die junge Erzieherin hatte jetzt Ossi zu bedienen; sie mußte ihm Nüsse und Mandeln öffnen.

„Onkel Rüdiger, schau, ich habe eine Doppelmandel!" jubelte Cäcilie, und lächelnd ließ er sich den braunen Kern zwischen die Lippen schieben.

„Also gut! Worauf, Kleines?"

„Fräulein Lore," rief sie über den Tisch, „helfen Sie mir! Onkel Rüdiger soll doch verlieren!"

„Sei doch nicht so laut und aufgeregt, Sissi!" schalt Gräfin Lella und hielt ihre kleinen Hände vor die Ohren, „bemühe doch Fräulein Berger nicht darum. Du wirst selbst schon etwas finden."

Cäcilie wurde rot über den Tadel. Kleinlaut sagte sie dann:

„Vor dem Abendbrot müssen wir, ehe wir Platz nehmen, uns die Hand reichen und sagen: „Ich denke daran," und wer das vergißt, hat verloren."

„Sehr geistreich, in der Tat," spöttelte Thekla, die wie eine kleine Dame in koketter Haltung dasaß und mit spitzen Fingern ein Stück Konfekt aus der Staniolumhüllung schälte.

„Weißt du etwas Besseres? Dann sage es mir."

Thekla zuckte die Achseln.

„Ich hab' ja kein Vielliebchen mit Onkel Rüdiger gegessen!"

„Kleine Sissi, das ist sehr fein und schlau ausgedacht, und ich werde sicher verlieren," meinte Rüdiger.

„Aber nicht absichtlich, Onkel! Sonst macht es mir keinen Spaß."

„Haben wir eigentlich die Absicht, heute den ganzen Tag zu Hause zu bleiben?" fragte Gräfin Lella, dabei ein leichtes Gähnen unterdrückend.

Diese Sonntagsmahlzeiten nur im Familienkreise waren ihr unsagbar langweilig. Ungeduldig klappten ihre Füße, die in weit ausgeschnittenen Lackschuhen steckten, den Fußboden. Ein übellauniger Zug entstellte ihr hübsches pikantes Gesicht. Sie mußte Menschen um sich haben, Gäste, die ihr huldigten, sie bewunderten!

„Du weißt, Lella, daß ich am Sonntag gern mit den Kindern zusammen bin — ich hab sie selten genug!" entgegnete Ottokar, „wie denkst du, Rüdiger? Du bist doch Sonntags ebenfalls gern bei uns in der Familie, nicht wahr?"

Der Legationsrat überhörte die leise Bitte in der Stimme seines Bruders.

„Ich möchte durch meine Anwesenheit euch durchaus nicht stören in euren Plänen! Da ich euer Haus auch als das meine betrachten soll, wie ihr das in liebenswürdiger Weise gewünscht habt, nehmt, bitte, auf mich keine Rücksicht! — Vielleicht hat Lella besondere Wünsche für heute abend? Geht ihr nicht in die Oper?"

„Eigentlich wollten wir. Doch die „Meistersinger" sind mir zu anstrengend. Auch habe ich Fräulein Berger für heut' abend meinen Platz überlassen."

„Ich bin der Frau Gräfin sehr, sehr dankbar dafür." Lores Augen strahlten, und aus ihrer Stimme klang eine nur mühsam gebändigte Freude.

„Ah, Sie freuen sich darauf?" fragte Onkel Rüdiger.

„Ja, es ist die erste Wagner-Oper, die ich hören darf!"

Gräfin Lella verzog spöttisch den Mund, solche Begeisterung erschien ihr naiv, kindisch.

„Kannst du uns vielleicht für heute abend einen annehmbaren Vorschlag machen, Rüdiger? Zu Hause bleibe ich auf keinen Fall! — Ich muß gestehen, daß ich ins „Deutsche Theater" möchte; das Programm ist vielversprechend, auch treffen wir bestimmt Sannows dort. Der Baron sagte es mir gestern. Und nachher bei „Schleich" — möchtest du telephonieren, Ottokar?"

Eine verdrießliche Falte erschien zwischen dessen Augen.

„Dein Programm gefällt mir nicht, Lella."

„Willst du mich ganz einsperren, Ottokar?" versetzte sie gereizt, in Lengefeld habe ich gar nichts gehabt, und hier geht es mir beinahe ebenso. Also bitte, setze dich mit Sannows in Verbindung — ich wünsche es! Wenn du nicht mitkommst, gehe ich allein."

Ottokar gab, innerlich seufzend, nach. Rüdiger lächelte, ein kleines, spöttisches Lächeln.

Lella erhob sich. Die Herren folgten ihrem Beispiel.

„Ich möchte jetzt etwas ruhen. Fräulein Berger, lassen Sie den Kaffee servieren. Ich verzichte, da ich etwas angegriffen bin."

Sie winkte leicht mit der Hand. „Also Adieu! Bis nachher."

Die Herren küßten ihr die Hand.

„Wünscht der Herr Graf den Kaffee gleich?" fragte Lore.

„Bitte, in einer halben Stunde und im Atelier," entgegnete er freundlich, und dann zu den Mädchen gewandt: „Kommt Kinder!"

Rüdiger schwenkte Ossi durch die Luft und nahm ihn dann auf den Arm, während die beiden Mädchen ihren Vater unterfaßten. Für die Kinder war es das größte Vergnügen, wenn ihnen erlaubt wurde, im Atelier zu spielen.

Für Cäcilie gab es ein stilles Eckchen, in dem sie emsig nach den Vorlagen zeichnete, die ihr der Vater gab. Sie hatte dafür ein großes Talent, das er liebevoll förderte. Darüber vergaß sie ihre Gebrechlichkeit, die sonst doch manche Träne erpreßte. Was ihr an Mutterliebe abging, suchten ihr Vater und dessen Bruder durch verdoppelte Zärtlichkeit zu ersetzen. An beiden hing sie auch mit schwärmerischer Innigkeit.

Rüdiger hatte sich in einen der weiten, bequemen Sessel gedrückt, schlug ein Bein über das andere und brannte sich eine Importe an.

Das Atelier war prunkvoll mit echten Teppichen, Kakims, alten Waffen, Bronzen ausgestattet, durch das breite Fenster schweifte der Blick über den englischen Garten hin.

„Gut hast du es hier!" sagte der Legationsrat. Sein Bruder stand neben ihm, und beide sahen belustigt zu, wie sich Thekla und Ossi auf dem großen, weichen Teppich zu ihren Füßen balgten.

„Hier können sich die Kinder wenigstens austoben! Lella liebt das gar nicht in der Wohnung. Lengefeld fehlt ihnen."

Fortsetzung folgt.

Sie finden

bei uns noch hervorragende Qualitäten in großer Auswahl

weit unter Tagespreis

Herren- u. Jünglings-

ANZÜGE

in bester Ausführung, blau und farbig

1250 1650 1975 2400 2800 3200 3500

Covercoat

Marengo-Paletots

Schlüpfer

1850 2500 2900 3200

Merkur

Spezialhaus mod. Herren- u. Jünglingskleidung

Hagen i. W., Kampstr. 18 a.

Nur I. Etage!

Bekanntmachung.

Weitererhebung der Gemeindesteuern für 1922.

Die Gemeindevertretung von Rönsahl hat unterm 9. d. Mts. beschlossen, daß die für das Rechnungsjahres 1921 erhobenen Gemeindesteuern vorläufig auch für das 1. und 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1922 weiter zu zahlen sind. Die vorläufig gezahlten Steuerbeträge werden demnächst auf die endgültig veranlagten Steuern verrechnet.

Kierspe, den 14. Juni 1922. **Der Amtmann.**

In unserm Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 141 die Kommanditgesellschaft in Firma **Albert Hasselhus** mit dem Sitze zu **Vollme** und als deren Inhaber **Albert Hasselhus senior** zu **Vollme** und **Albert Hasselhus junior** zu **Ronsdorf** eingetragen worden. Kommanditisten sind **Frau Jeanne Berghaus** und **Fräulein Margarete Hasselhus**, beide zu **Oberbrügge**. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen.

Meinerzhagen, den 15. Juni 1922.

Das Amtsgericht.

Elektro-Motore

Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —

Großes Lager in Motore.

Elektrizitäts-Gesellschaft

Geisler & Schuller,

Hagen i. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. —

Allgemeiner Anzeiger Buchdruckerei Halver.

Postkarten

schnell

sauber

billig

Großer Gelegenheitskauf.

Gute Burschen- u. Herren-Anzüge	1200—1800 M.
Herren- und Burschen-Ulster moderne Machart	840—1200 M.
Schwarze, hochfeine Kammgarn-Mäntel	1800 M.
Covercoat Mäntel	1150 M.
Helle u. farbige Mäntel, reine Wolle halbschwer, sehr modern gearbeitet zum Durchtragen	1800 M.
Blaue Alpakka-Mäntel	810 M.
Blau Leinen 80 cm breit	
Hell Siamosen 90 cm breit	58 M.

Durch günstigen Einkauf kann ich noch gute, billige Ware anbieten.

Gardeweg, Kreuzberg
b. Wipperfürth.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

PIANOS

Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente

unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit

mit Klangsteg D. R. G. M. 458403

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Gut und billig kaufen Sie bei uns!

Erstklassig sind unsere Qualitäten!

Ein Versuch bei uns und sie bleiben dauernder Kunde!

Verkauf **nur I. Etage**

Neu eingetroffen:

Nur solange Vorrat! Große Posten:

Anzüge aus guten Qualitäten, einfach u. Sportform **2150.- 1650.- 975.-**

Anzüge Ersatz für Maß, blau und farbig **3450.- 2750.- 2200.-**

Waschjoppen, Lüsterjoppen, Lodenjoppen und -Mäntel, Berufskleidung

Enorm billig!

Damen-Mäntel besonders schicke Form., Alpacca Seide, Wolle, Tuch, in allen Größen u. Weiten, 1975.- 1450.- 990.- 775.- **550.-**

Blusen u. Kleider aus Voile und Wollstoffen 875.- 550.- 395.- 225.- 135.- **98.-**

Röcke aus kräftigen Stoffen sowie Cheviot und Gabardine 775.- 450.- 295.- 195.- **135.-**

Jacken-Kleider in großer Auswahl.

MÜNCH-BERG

Hagen i. W., Elberfelderstraße 12

Amt Halver. Impfungen.

Die diesjährige Schutzpockenimpfungen im Amtsbezirk Halver finden wie folgt statt:

Impf- bezw. Schulbezirk	Impflokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau	Ob Erst- oder Wiederimpflinge
Ehringhausen	Saal Fritz Wilke in Ehringhausen	26. 6. 22. vorm. 10 Uhr	3. 7. 22. vorm. 10 Uhr	Erst- und Wiederimpflinge
Bergfeld	Schulzimmer in Bergfeld	26. 6. 22. mitt. 12 Uhr	3. 7. 22. mitt. 12 Uhr	"
Anschlag	Schulzimmer in Anschlag	26. 6. 22. nachm. 1 Uhr	3. 7. 22. nachm. 1¼ Uhr	"
Schwenke	Schulzimmer in Schwenke	26. 6. 22. nachm. 2¼ Uhr	3. 7. 22. nachm. 2¼ Uhr	"
Buschhausen	Schulzimmer in Buschhausen	26. 6. 22. nachm. 3¼ Uhr	3. 7. 22. nachm. 3¼ Uhr	"
Glörfeld	Schulzimmer in Glörfeld	26. 6. 22 nachm. 5 Uhr	3. 7. 22 nachm. 5 Uhr	"
Halver	Schulsaal der Oberschule in Halver	27. 6. 22. vorm. 8—9½ Uhr	4. 7. 22. vorm. 8—9 Uhr	"
Heesfeld	Schulzimmer in Heesfeld	27. 6. 22. vorm. 10½ Uhr	4. 7. 22. vorm. 9½ Uhr	"
Schalksmühle	Hohenzollernschule in Schalksmühle	27. 6. 22. vorm. 11½ Uhr	4. 7. 22 vorm. 10½ Uhr	"

Zu den vorbezeichneten Terminen haben sowohl die Erst- wie die Wiederimpflinge zu erscheinen. Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der später erfolgenden Nachschau entzogen werden, haben nach § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 Geldstrafen bis zu 300 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Halver, den 30. Mai 1922 **Der Amtmann.**



Derartige Schäden beseit. unsere modern. Dampfapparate.

Spezialität

Neuprotektieren von Docken mit flach. Gummigleitschutz- u. Nagelgleitschutz-Laufsohle.

Weitgehendst. Gewünscht Ford. Sie unsere Preise

Jürgens, Marlinghaus & Co. G. m. b. H.

Abtlg. Vulkanisation

Erstes und größtes Spezialgeschäft dieser Art am Platze.

Hagen (Westf.)

Fernspr. 3827 u. 2986.

Motoren

auch zur

Miete

in großer Auswahl

Reparaturen

Wickelungen : Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G. m. b. H.

C. Schniewindt Nachf.

Hagen i. W., Bergstr. 123

Tel.-Adr.: Dynamo.

Tel. 259/3916

Habe stets auf Lager:

Damen-Kleider	Herren-Anzüge
Damen-Mäntel	gestreifte Hosen
Kostümröcke	Sommer-Jacken
Blusen	usw. usw.

Paul Schulte, Halver-

Oberherweg Nr. 1

Geschäftsbücher

liefert und stellt her

Wilh. Bell jr., Halver

Buchdruckerei .·. Buchbinderei.

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener. Ortsgruppe Halver.

Mitgliederversammlung

am Sonnabend, 15. Juli 1922, abends 8 Uhr im Gasthof zur Post in Halver.

Tagesordnung:

Auflösung der Vereinigung.

Die Mitglieder werden gebeten, recht vollzählig zu erscheinen, damit die Beschlußfähigkeit vorhanden ist.

Der Vorstand.

Suche für meinen kleinen Haushalt von 2 Personen ein erfahrenes, properes

Mädchen.

Frau Wilh. Engstfeld, Velbert, Grünstr.

Näheres zu erfahren bei **Frau Ad. Giersieper in Ehringhausen b. Oberbrügge**

Betten



Bettfedern

Bettbarchent

alles einzeln oder komplett, billig zu haben im

Bettenhaus Voß,

Hagen, Gartenstr. 11.

Straßenbahnhaltestelle Markt.

Erhalte in den nächsten Tagen

Ia. Perlmais,

garantiert reines

Maismehl,

Pferdehäcksel

sowie eine Partie

Spörgelsamen.

Bestellungen nehme entgegen.

Albert Herdepe,

Halver.

— Telefon 40. —

Kaufe jeden Posten beschlagnahmefreies

Getreide

zu den höchsten Tagespreisen.

Albert Herdepe,

Halver.

— Telefon 40. —

Bürsten-W

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
Straßenbesen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

Halver.

Zigarren! Zigaretten!

Rauch- u. Kautabake

nur beste Qualitäten!

Echte Bruyerepfeifen und -Mutzen,

Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Tabakdosen und -Beutel, Zigarren- u. Zigarettenetuis

.·. in großer Auswahl .·.

empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.